

Arbeitsvorhaben = Projets de travaux numismatiques

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **13-17 (1963-1967)**

Heft 67

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beträgt bei dieser in sehr großer Auflage geprägten Goldmünze gegenwärtig rund 23 0/0. Beim «Vreneli» hingegen beziffert sich das Agio heute auf rund 60 0/0, beim «halben Vreneli» sogar auf über 460 0/0.

Die Gründe, die zum Kauf von Goldmünzen führen, liegen einerseits im Vorteil, kleine Beträge in handlicher Form anlegen zu können, andererseits im numismatischen Interesse des Sammlers. Daneben werden Goldmünzen vielfach auch zu Schmuck- oder Geschenkzwecken gekauft. Neben politischen Einflüssen waren es auch die Diskussionen über eine Goldpreiserhöhung, die selbst bei Münzen, die erheblich über ihrem Goldwert notieren, einen Einfluß auf die Kursentwicklung hatten.

(Nach «Wirtschafts-Notizen» der Schweizerischen Bankgesellschaft, Mai 1967, 9)

Zu den «Naumachia»-Münzen von Gadara

Bei der Anzeige des Aufsatzes von Yaacov Meshorer aus «Sefunim», dem Bulletin des Maritime Museum Haifa in Israel, SM 1967, 77 f., hatte ich leider übersehen, daß Georges Le Rider in RN 1960, 20¹ die von Meshorer behandelten Großbronzen der Stadt Gadara mit dem Bildnis des Marcus Aurelius auf der Vs. und einer angeblichen Naumachiadarstellung auf der Rs. bereits einer eingehenden Prüfung unterzogen hatte. Er schloß sich dabei dem von mir erwähnten Urteil W. Kubitscheks an – auf das sich auch ferner noch H. Seyrig in «Syria» 36, 1959, 74, Anm. 6 beruft – und erklärt alle bisher bekannten Naumachiamünzen von Gadara als neuzeitliche Fälschungen (retouchierte Güsse).

Die beiden nun von Meshorer in «Sefunim» publizierten neuen Exemplare aus dem Maritime Museum, Haifa, habe ich nicht im

Original untersuchen können. Es muß jedoch zugegeben werden, daß die vergrößerten Abbildungen ihrer Rückseiten mit den stark abgeschliffenen Naumachia-Darstellungen schon wegen der Identität mit den beiden, nach Le Rider gegossenen Pariser Varianten (RN 1960, Taf. 2 A und 3 B) wenig Vertrauen erwecken. Soweit es die Metallstruktur der Oberflächen bei den Reproduktionen erkennen läßt, erscheint es durchaus möglich, daß die Exemplare in Haifa ebenfalls neuzeitliche Güsse sind. Die frühesten dieser Fälschungen müssen dann allerdings schon vor 1765 entstanden sein, dem Jahre der Publikation des Dussaudschen Exemplares in Paris durch den alten Pellerin in dessen «Mélanges» 2, p. 88 und S. XLI, sowie der Abbildung in seinem «Recueil», Bd. 3, 165, das dann später auch von Mionnet, Bd. 5, 326, n. 38 beschrieben wurde.

Die Provenienz der beiden Exemplare in Haifa ist in Meshorers Aufsatz nicht angegeben. Es läge zunächst nahe anzunehmen, daß auch sie – wie angeblich das verschollene Exemplar von Professor Dalman – im Umkreis von Umkes, dem alten Gadara, gefunden worden seien. Das Maritime Museum in Haifa hat indessen seine antiken Seefahrts-Münzen aus aller Welt und keineswegs nur aus Israel erworben. Bezeichnend hierfür ist eine ganze Reihe der auf den beiden Umschlagsdeckeln von «Sefunim» I reproduzierten Prägungen. – Das dort abgebildete Tetradrachmon von Akragas hat mir im Original vorgelegen – auch es ist, leider, eine geschickte Fälschung einer jetzt sehr aktiven Werkstatt in Catania. *W. Schwabacher*

¹ Der in Klammer gegebene Hinweis auf Le Rider war ein redaktioneller Zusatz zur Umbruchkorrektur, von dem der Verfasser keine Kenntnis mehr erhielt.

ARBEITSVORHABEN – PROJETS DE TRAVAUX NUMISMATIQUES

Herr cand. phil. Thomas Fischer plant im Rahmen seiner Doktorarbeit einen Typenkatalog der späteren Seleukidenmünzen (von Demetrios I. bis Seleukos VI.) herauszugeben. Er bittet um Mitteilung über seltene oder unpublizierte Varianten. Für Abdrücke oder Photographien datierter Münzen (be-

sonders von Antiochos VIII. und IX.) und gut erhaltener Bronzenomiale wäre er sehr dankbar. Adresse: c/o Seminar für Alte Geschichte der Ludwig-Maximilian-Universität, 8000 München 22, Geschwister-Scholl-Platz 1.

Th. F.